

## **Znünikreis - ein Alltagsritual im Kindergarten und in der Schule**

Das Praxisbeispiel zeigt, wie die Kommunikation und die Sozialisation in Schulklassen auf einfache Weise gefördert werden können. Die Reflexion von Erfahrungen wird zur Kompetenz der Lehrperson und der Kinder, es entstehen didaktische Analysen in vivo (Klafki, 1996; Herzog, 2002).

Yvonne Böhi Keller, SHP, Eva Schönenberger-Wyder, SHP, Stefan Meyer, Dozent HfH  
April, 2012; 2014

### **Vorbemerkung**

Die Schilderung und die Überlegungen zum Znünikreis entstanden nach einer praktischen Prüfung. Eva Schönenberger und Stefan Meyer beobachteten während zwei Lektionen die Unterrichtsführung von Yvonne Böhi. Dabei waren das *überdurchschnittlich hohe Niveau* der Kommunikation zwischen den Zweitklässlern und der Lehrperson sowie das positive, kooperative Klima aufgefallen. Während einer Einzelarbeit begaben sich Schüler zur Spitzmaschine, andere machten eine Art Rundgang, während dem sie sich von den arbeitenden Kollegen erklären liessen, woran sie gerade arbeiteten und wie sie die Aufgabe lösten. Während des Znünikreises vor der grossen Pause tauschten die Kinder Gedanken zur vorangegangenen Mathematiklektion aus. Sie thematisierten die Inhalte, die Schwierigkeiten und die Lösungswege. Sie bekräftigten, dass sie in der zweiten Lektion sehr gern in der Mathematik weiter arbeiten würden. Dies führte die Lehrperson in ein Dilemma, da sie für die zweite Lektion ein anderes Thema vorbereitet hatte. Die Schülerinnen und Schüler bestürmten die Lehrperson geradezu. Insgeheim hatten wir Experten gehofft, dass sie trotz der Prüfungssituation ihren Mut zusammen nähme, um die Gunst dieser Stunde weiter zu nutzen. – Die Lehrperson hielt sich an das Programm und die Schüler auch.

Neben den Bestnoten für das Lernklima, die Kommunikation und die Kooperation meldeten wir Yvonne Böhi zurück, dass wir noch nie eine derart einfache und schöne Unterrichtatmosphäre erleben konnten. Wir wollten von ihr wissen, was sie unternommen hatte, um eben diese Kultur in der Klasse aufzubauen. Ihre Antwort war verblüffend einfach und überzeugend: „Der Znünikreis.“ Yvonne Böhi Keller stellt dieses Ritual im folgenden Abschnitt vor.

### **Handreichung für Schulbehörde und Schulleitung**

Die Handreichung regelt die ‚Klassenrunde mit Verpflegung‘ im Kanton St. Gallen unter Absatz 5.4 wie folgt:

Eine ausreichende und gesunde Ernährung der Kinder ist eine wichtige Voraussetzung, um ein konstantes Leistungsvermögen bis zum Mittag erbringen zu können. Im Sinne der Gesundheitserziehung wird empfohlen, eine Klassenrunde mit Verpflegung („Znünikreis“) einzuführen und mit den Kindern

gemeinsam den Znüni im Schulzimmer zu essen. Damit können Einfluss auf die Pausenverpflegung der Kinder genommen und den Eltern entsprechende Empfehlungen abgegeben werden. Der Vormittag erhält ein zusätzliches Rhythmisierungselement, welches die Gemeinschaftsbildung unterstützt und beispielsweise für organisatorische Absprachen genutzt werden kann.

### **Der Znünikreis in der Praxis**

Die Kinder erfuhren dieses Alltagsritual schon im Kindergarten. Zehn Minuten vor der grossen Pause setzen sich die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse mit uns Lehrpersonen in den Kreis vor der Wandtafel. Alle packen ihren Znüni aus und beginnen zu essen. Es entstehen spontane Gespräche zwischen den Kindern und der Lehrperson über persönliche Gedanken und Ideen oder über Erfahrungen aus dem Unterricht. Die Gespräche befassten sich auch mit den Essgewohnheiten. Als Lehrperson stelle ich manchmal beiläufige Fragen zu den vorgängigen Unterrichtssituationen. Die Unbekümmertheit der Kinder lässt die Reflexion des Unterrichts auf eine ideale Weise zu. Die Erinnerung an die Unterrichtserfahrungen liefert wertvollste Hinweise für meine Pädagogik.

### **Reflexion**

Das Ritual bestimmt auch an der Schule, in der ich (Eva Schönenberger-Wyder) arbeite, den Rhythmus des Morgens. Der Znünikreis stiftet Beziehungen, vermittelt Zugehörigkeit, Identität und Vertrauen.

Im Kindergarten werden viele Rituale gelebt. Sie helfen, die Zeit zu strukturieren, dem Leben eine Form und Orientierungshilfen zu geben. Die Integration in eine Gruppe wird erleichtert, Ängste und Unsicherheiten werden überwunden. Die Rituale haben auch in der Primarschule eine positive Wirkung. Krisen können überwunden werden, Verbindungen werden hergestellt, es entstehen neue Sichtweisen und es können neue Ziele gesetzt werden. Die Koppelung von physiologischen Bedürfnissen und kulturellen Tätigkeiten erwies sich in Projekten mit Kindern mit schweren Behinderungen als äusserst wirksamer Erziehungs- und Bildungsfaktor (Cuomo, 2009).

Es kann sein, dass im Lehrkörper Skepsis gegen den Znünikreis aufkommt. In diesem Fall lohnt sich eine Einführung mit einer Probezeit. Die Rückmeldungen sind meistens positiv, auch deshalb, weil das Littering im Schulareal zurückgeht.

### **Literatur**

Cuomo, N. (2009). *Il progetto "Filo di Arianna"*. Verfügbar unter:

<http://www.xfragile.net/scheda.asp?idprod=275&idpadrerif=55> [16.05.2012]

Herzog, W. (2002). *Zeitgemässe Erziehung. Die Konstruktion pädagogischer Wirklichkeit*. Göttingen: Velbrück Wissenschaft.

Klafki, W. (1996). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemässe Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik* (5. Auflage). Basel: Beltz Verlag.